

Minuszinsen: Riskantes Spiel mit dem Feuer

1. Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. die grundlegende Funktion von Zinsen bei Geldanlagen und Konten herausarbeiten.
2. sich die aktuelle Diskussion um die Einführung sogenannter „Minuszinsen“ für Privatkunden sowie ihre Ursachen erschließen.
3. die Interdependenz der Handlungen der Akteure im Wirtschaftsgeschehen exemplarisch analysieren.

2. Aufgaben

1. *Arbeiten Sie die grundlegende Funktion von Zinsen bei Geldanlagen und Konten heraus. Erläutern Sie die von ihnen ausgehenden Anreize.*
2. *Erklären Sie, was unter sogenannten „Minuszinsen“ verstanden wird.*
3. *Fassen Sie die aktuelle Diskussion um die Einführung solcher „Minuszinsen“ für die Kunden deutscher Banken zusammen. Ermitteln Sie in diesem Zusammenhang auch deren Ursachen.*
4. *Erörtern Sie denkbare Folgen für Anbieter und Nachfrager. Überprüfen Sie, weshalb viele Bankunternehmen bez. der Umsetzung zögern.*
5. *Erläutern Sie am Beispiel der Auswirkungen der zinspolitischen Entscheidungen der Europäischen Zentralbank (EZB) der jüngeren Vergangenheit, was generell unter der Interdependenz der Handlungen der Akteure im Wirtschaftsgeschehen verstanden wird.*

Minuszinsen: Riskantes Spiel mit dem Feuer

Immer mehr Bankvertreter liebäugeln mit Minuszinsen für Privatkunden. Doch der Schritt wäre heikel. Er könnte Sparer in die Flucht schlagen - und ist nur mit Zustimmung der Kunden möglich.

Marija Kolak wählt ihre Worte mit Bedacht. Die Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volks- und Raiffeisenbanken (BVR) ist keine Lobbyistin, die gern auf die Pauke haut. Beim Thema Negativzinsen hat die BVR-Chefin dennoch auch mit ihren vorsichtigen Worten für Schlagzeilen gesorgt: Wenn sich das Thema der niedrigen Zinsen verstetige, würden „alle Banken das neu bewerten müssen“, sei es mit Blick auf Gebühren oder auf andere Themen, räumte Kolak kürzlich ein. Die Aufregung ist verständlich, bedeutet der Satz doch nichts weniger als das: Sie hält Strafzinsen für private Sparer für möglich.

Kolak steht mit ihrer Einschätzung nicht mehr allein da. Auch Vertreter von Sparkassen schließen Strafzinsen nicht aus. „Wir wollen das nicht. Aber wenn dieses Zinsniveau auf einer langen Achse fortgeschrieben wird, dann wird der betriebswirtschaftliche Druck so groß, dass sich niemand mehr Negativzinsen entziehen kann“, sagt der baden-württembergische Sparkassenpräsident Peter Schneider. Sollte es so weit kommen, rät der Chef der Stadtsparkasse München, Ralf Fleischer, wäre eine Freigrenze von 50 000 oder 100 000 Euro sinnvoll, damit „ein weit überwiegender Teil unserer Privatkunden von solch einem Verwahrentgelt freigestellt“ wäre.

Ein jahreslanges Tabu ist damit plötzlich zu einer realen Möglichkeit geworden. Während die Banken schon länger für ihre Einlagen bei der Europäischen Zentralbank (EZB) Verwahrentgelte zahlen müssen, machten die Geldhäuser bisher um mögliche Strafzinsen für private Anleger einen weiten Bogen - nur vereinzelt preschten meist kleine Institute vor. Zu groß war die Furcht vor einer negativen Reaktion der Kunden. Doch angesichts der Befürchtung, dass die EZB die Einlagezinsen für Banken im September sogar auf minus 0,5 Prozent senkt, ist nun offensichtlich eine Schmerzgrenze überschritten.

„Viele Banken und Sparkassen beschäftigen sich mit der Frage, ob und ab welcher Grenze sie womöglich Minuszinsen für Einlagen privater Kunden einführen“, sagt Oliver Mihm, Chef der Beratungsfirma Investors Marketing. Allein Gebührenerhöhungen - zahlreiche Geldhäuser haben bereits Entgelte für Girokonten und einzelne Dienstleistungen angehoben - würden nicht reichen, um das rückläufige Zinsergebnis aufzufangen, so Mihm. Vielfach würden die Zinsergebnisse schon in diesem Jahr deutlich schwinden. [...]

Bisher konnten viele deutsche Geldhäuser die Folgen der Minizinsen dämpfen, indem sie mehr Kredite vergaben. Doch in den kommenden Jahren werden die Gewinne wahrscheinlich absacken. Schließlich dominiert das Zinsergebnis - also das Geschäft mit Krediten sowie die Renditen aus Eigenanlagen - den Ertrag der deutschen Banken und Sparkassen.

40 Wie groß der Unmut unter den Instituten ist, machte ein offener Brief von
Sparkassenpräsident Helmut Schleweis an EZB-Chef Mario Draghi deutlich: Er habe zwar
„viel Respekt vor Ihrer schwierigen Aufgabe, den Euro stabil und Europa
zusammenzuhalten“. „Was Sie aber machen, ist falsch“, klagte er in der „Bild“-Zeitung.
Damit ändere Draghi schrittweise Europa, Deutschland und das Leben von Millionen
45 Menschen - und zwar „langfristig zum Schlechten“. Altersvorsorge für Millionen von
Menschen schmelze „wie Schnee in der Sonne“. [...]









Für die Geldhäuser steht jedoch viel auf dem Spiel. Denn der Schritt ist heikel, viele
Kunden könnten den Geldhäusern die Extragebühr nicht verzeihen. „Für Banken und
50 Sparkassen birgt die Einführung von Minuszinsen für normale Sparer hohe Risiken -
selbst wenn sie versuchen, ihre Beweggründe für den Schritt den Kunden gut zu erklären“,
meint Mihm. „Minuszinsen sind aus Kundensicht eine emotionale Angelegenheit. Wenn
Kunden deshalb ihr Geld abziehen und die Bankverbindung wechseln, kommen Kunden
und Geld auch nicht wieder zurück“, warnt er. Der Berater sieht letztendlich sogar eine
55 noch größere Gefahr: „Es kann ein regelrechter Erosionsprozess einsetzen, wenn man sich
vorher nicht intensiv mit dem wahrscheinlichen Verhalten einzelner Kundengruppen
auseinandergesetzt hat.“ Für die klassischen Geldhäuser sind Onlinebanken mit ihren
Gratiskonten ohnehin eine wachsende Konkurrenz - die noch mehr neue Kunden
gewinnen dürfte, wenn die Filialbanken von vielen Sparern Negativzinsen verlangen.
60 Zudem sei die Frage, „ob und, wenn ja, in welcher Form Minuszinsen erlaubt sind“, sagt
Mihm. „Das wird vermutlich noch die Gerichte beschäftigen.“

Das sehen auch Verbraucherschützer so: „Negative Sparzinsen für bestehende
Privatkundenkonten sind aus unserer Sicht rechtlich unzulässig“, erklärt Dorothea Mohn,
65 Leiterin Team Finanzmarkt beim Verbraucherzentrale Bundesverband, dem Handelsblatt.
„Falls Banken sie trotzdem einführen, sollten Verbraucher zumindest schnell und einfach
wechseln können.“ Deshalb brauche es endlich eine unabhängige Vergleichsplattform für
Konten, fordert Mohn.

Quelle: Atzler, E., Handelsblatt, Nr. 158, 19.08.2019, 30

Minuszinsen für private Kunden

Welche Geldhäuser ab welcher Summe beim Tagesgeld bereits Negativzinsen veranschlagen (Auswahl)

Kreditinstitut	Ab einem Betrag von/über ...	Zinssatz
Berliner Sparkasse	1 000 000 € 	-0,4 %
Sk. Rotenburg-Osterholz	1 000 000 € 	-0,4 %
Volksbank Freiburg	750 000 € 	-0,4 %
Hamburger Sparkasse*	500 000 € 	-0,4 %
Nassauische Sparkasse*	500 000 € 	-0,4 %
Skatbank**	500 000 € 	-0,4 %
Sparda-Bank Berlin	100 000 € 	-0,4 %
VR-Bank Mittelsachsen	100 000 € 	-0,4 %

*Auch für Girokonten; ** Nach Angaben der Bank wird das Tagesgeldprodukt für Neuabschlüsse bis auf Weiteres nicht mehr angeboten.

HANDELSBLATT

Quellen: Verivox, Handelsblatt